



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

XXI. Anna de Toledo.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

Hochwürdigsten Sacrament / beweinte vor
selbigem / daß sie also auffgehalten ward von
der Profession, bat Gott umb Hülff und
Nertung in dieser Noth. Gott hat ihr Ge-
bet erhört / und ließ sie fallen in eine tödliche
Kranckheit; Da thäte sie Profels mit groß-
sem Eiffer / empfieng die gewöhnliche heilige
Sacramenten mit höchster Andacht / und
gab ihren unschuldigen Geist auff / in die
Hände ihres aufferwählten himmlischen
Bräutigams / am 26. Tag Martij 1604.
Ihr Leib blieb drey Tage unbegraben / ohne
einigen bösen Geruch / also schön von Ange-
sicht / und an allen Gliedern beweglich / als
wann sie noch lebte. Joan. de S. Mar. in
Vit. Sor.

XXI.

Anna de Toledo.

Diese Hochgeborne Durchl. Prinzessin /
ist gewesen eine Tochter des Marchesen
de Ardales, und ein Enicke Francisca de
Cordona, Herzogin von Sessa. Umb das
gehende Jahr ihres Alters / ward sie in das
Kloster der Mutter Gottes zu Baena ge-
than / damit sie im selbigen in Gottesfurcht
und

und Christlichen Tugenden auferzogen wür-
de/ in welchen dann sie dermassen sich geübe
und zugenommen/ daß sie schier alle andere
übertraffen. Zum H. Vater Dominico
hat sie eine gross: herzhliche Liebe/nicht anders
als ein Kind zu seinem Vater/ hielt immer
an umb das heilige Ordens-Kleid. Ihre
Wohnung hatte sie im Novitiat, thäte alles
was die andern Novitiumen/ als wäre sie ei-
ne von ihnen gewesen; und damit sie ja den
Novitiumen in allem gleich wäre/ hat sie ih-
ren Namen verändert/ und sich genant/ Ana-
na vom H. Geist. Dieses Englische Leben
hat sie also geführt/ biß in das 16. Jahr ihres
Alters/ in welchem sie auß inbrünstigen
Enffer sich Gott dem HERRN mit einem
Gelübde der Keinigkeit verlobt hat.

Als solches ihr HERR Vater vernom-
men/ und daß sie eine so grosse Begierde zum
Orden hatte; Hat er allen Fleiß angewandt/
damit ihr/ als seiner einzigen Tochter und
Erbin aller seiner Herrschafften/ solches
möchte widerrathen und auß dem Sinn ge-
redt werden; aber niemand konnte zu wegen
bringen/ daß sie das Ordens-Kleid ab/ und
weltliche Kleider angelegt hätte; und hat sie
kaum mögen beredt werden/ ein einigen Rock

J ij anzu-

anzunehmen/und unter dem Ordens-Habit zu tragen. Sie trug aber selbigen Rock nicht lang/ sondern auß großem Eyffer und Begierde/ Gott in dem Orden zu dienen/ schnitte sie vom selbigen Rock ab alle köstliche Passamenten/ ließ selbige durch eine ihrer Cammermägde verkauffen/ und ander wüllen Tuch/ dem Ordens-Habit gemess/ darvor kauffen.

Dieses hat die Herzogin ihre Großmutter/ als sies verstanden/ hefftig verdrossen/ und hat ihr alsbald einen andern Rock geschickt/ eben so köstlich als der vorige. Aber das Fürstliche Jungfräwlein Anna/ in der Liebe Gottes erkündet/ hat selbigen Rock alsbald zum Fenster hinauß einem armen Bettler zugeworffen/ hat auch alle ihre köstliche Kleider und Zierath/ in die Kirche verchret/ dieselbige darmit zu zieren.

Wegen dieses ihres so grossen Eyffers und Standhafftigkeit/hat ihr Vater/sampt der Großmutter/ sie unangefochten gelassen bis ins 19. Jahr ihres Alters/ damit sie aber ihnen alle Hoffnung künfftigen Heuraths benehmen thäte/hat sie zum Gelübd der Keuschheit/auch das Gelübd geistlichen Stands gethan/ und darauff Erlaubnuß begehrt von
ihrem

ihrem Vater / in dem Kloster der Mutter Gottes zu Vaëna, darin sie wohnete/geistlich zu werden: Aber ihr Vater ließ sie auß selbigem Kloster hinweg nach Salsa führen / ihr also alle Gemeinschaft mit selbigem Klosters Schwestern abzuschneiden.

Es ist nicht zu beschreiben / wie hefftig ihr Vater sich bemühete / durch allerley auch Geistliche / so wol unsers als Franciscaner Ordens / und der Societet Jesu Personen / sie zu bereden / den geistlichen Stand fahren zu lassen. Hat auch von Ihrer Päpstlichen Heiligkeit Dispentation erhalten über beyde ihre gethane Gelübde. Als diese Päpstliche Brieffe ankommen / und ihr vorgehalten worden / ist sie ganz herzlich betrübt worden / und hat mit weinenden Augen gesagt: Weil sie je anderst nicht könnte / müste sie wol Päpstlicher Heiligkeit gehorsam seyn.

Alsobald hat ihr Vater angefangen / den Hevraht zu treffen / zwischen ihr und dem Herzog von Arcos: Aber die Gottliebende Jungfrau / war ingedenck ihres ersten Versprechens / so sie Gott dem Herrn gethan / und bare Gedt Tag und Nacht / daß er sie wolte abnehmen ab dieser Welt / und nicht

zulassen / daß sie einem andern sterblichen
Bräutigam nicht zu Theil würde.

Dieses ihr eyfferiges und inständiges Ge-
bet hat Gott erhöret / und sie mit einem hitzi-
gen tödlichem Fieber heimgesucht; Dar-
durch alle Menschliche Anschläge zunicht
worden / und ist sie erhalten worden bey ihrer
ersten Versprechung und Treu so sie ihrem
himmlischen Bräutigam Christo Jesu ge-
ben hatte.

Wiewol sie nun die ganze Zeit ihres Le-
bens allezeit eine andächtige Tochter des H.
Vaters Dominici gewest / hat sie doch son-
derlich vor ihrem Tod erzeigt die grosse Be-
gierde so sie in ihrem Herzen gehabt / zu leben
und zu sterben als seine Tochter; dann sie
auff ihrem Todbett / in höchsten Schmerzen /
seine Bildnuß so sie nechst bey ihrem Bett
hatte immer angesehen / und ihren H. Vater
mit den allerlieblichsten Worten ganz be-
weglich angeredt / und sich in seinen Schutz
auff's eyfferigste befohlen. Als sie gefragt
worden / wo sie wolte begraben werden? Hat
sie geantwortet: In meinem Kloster der
Mutter Gottes / und in dem Ordens-Kleid
meines H. Vaters Dominici. Hat darauff
das Crucifix umbfangen / mit solcher An-
dacht /

dacht/ und so beweglichen Worten/das allen die Augen ubergiengen / so zugegen gewesen. Endlich hat sie begehrt die Bildnuß des H. Vaters Dominici, und viel 100. protestirt/ das sie seyn und sterben wolle seine / wiewol unwürdige Tochter / hat also den Ordens-Habit angelegt / und Profeks gethan / und ist seliglich verschieden.

Sie ist freylich gewesen eine rechtsaffene Tochter des H. Dominici, dann auch in ihres Vaters Pallast / sie die gewöhnliche Ordens-Fasten fest gehalten / auch an ihrem Leib kein Leinen getragen; Und alles dieses so heimlich gehalten/das niemand darvon gewußt / als etliche auf ihrem Pravenzinnamen // welche durch ihr heiliges Exempel bewegt / alle den Orden in gemeltem Kloster anzunehmen. Ist also unsere Schwester Anna, als eine warhafftige Tochter des H. Vaters Dominici, in des Ordens-Habit / und mit dem Jungfräwlichen Weil / in obgesagtem Kloster begraben worden. Lop. 5. p. 1.

2. c. 5. 6. Joan. de S. Mar.

in Vit. Sor.

☉(o)☉

J iiii

Gräfflis